



von
Susanne Grethlein



Die Beiträge dieser Serie werden von Autoren des Gesundheitsnetzwerkes „mosaikLEBEN e.V.“ in Nürnberg gestellt.
Info: www.mosaikleben.de

Rauhnächte

Die Zeit zwischen den Jahren

Die sogenannte „stade Zeit“ ist heute leider geprägt von Weihnachtsstress, Terminen und Hektik. Nutzen Sie in diesem Jahr doch diese Zeit einmal als Gelegenheit, alles ganz anders zu gestalten! Viele Kulturen kennen zum Jahresende hin den Brauch des Reflektierens. So sollen nach einer keltischen Überlieferung die zwölf Tage ab dem 9. Dezember dieselben Energiedynamiken aufweisen wie die zurückliegenden zwölf Monate. Man ist aufgefordert, das Vergangene nochmals zu betrachten, um daraus seine Schlüsse zu ziehen.

Bis zur Wintersonnwende, der längsten Nacht, am 21. Dezember soll man dann, nach einer germanischen Überlieferung, alles Unerledigte zu Ende gebracht, alle Unklarheiten bereinigt, alle Rechnungen beglichen und Ordnung im Haus geschaffen haben.

Mit dem 21. Dezember, auch Julnacht genannt, wird das Licht wiedergeboren. In früheren Zeiten wurde dieser Tag auch genutzt, um alte Geschichten und Weisheiten weiterzuerzählen. Man beging Feuerrituale.

Mit der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember beginnen die zwölf Raunächte. Sie gelten von alters her als eine heilige Zeit, in der möglichst nicht gearbeitet, sondern gefeiert, Rückschau gehalten, orakelt und geräuchert werden soll. Besondere Räucherstoffe für Raunachträucherungen sind Beifuß, Kampfer und Mistel.

Zudem hält der Volksglaube ganz spezielle Verhaltensregeln für die Raunächte bereit. So ist es nicht erlaubt, in diesen Nächten Karten oder um Geld zu spielen. Viele Geschichten ranken sich um Menschen, die das Spielverbot missachteten und dadurch unschöne Begegnungen hatten. Türen sollen in den Raunächten stets leise geschlossen werden. Wer die Tür zuknallt, muss im neuen Jahr mit Streit im Haus und in der Familie rechnen. Mit Krankheiten im neuen Jahr hat zu rechnen, wer in den Raunächten Wäsche im Freien lüftet.

Spezielles Augenmerk legt man auch auf das Wetter in den Raunächten. Viel Wind kündigt ein unruhiges Jahr an, viel Nebel hingegen ein nasses Jahr. Auf ein fruchtbares Jahr deutet viel Schnee hin.

Eine Raunacht wird immer von Mitternacht bis Mitternacht gerechnet und gilt jeweils als eine Vorschau für den korrespondierenden Monat im kommenden Jahr.

MEINE EMPFEHLUNG

Führen Sie in dieser Zeit ein Tagebuch, notieren Sie sich ihre Traumerinnerungen sowie die Ereignisse des Tages. Nehmen Sie sich am 6. Januar die Zeit, alles zu reflektieren, um das Thema für das kommende Jahr zu erkennen. ←



SUSANNE GRETHLEIN
Zertifizierte Beraterin des
Deutschen Feng Shui Institutes,
Erfolgsraum. Otto-Seeling-Promenade 2-4, 90762 Fürth, ☎0911-75 08 700, www.erfolgsraum.info